

Große Schuh-, Stiefel- und Herren- und Knaben-Kleider-Versteigerung.

Morgen Freitag, Vormittag 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigern wir im „Rheinischen Hof“, Ecke der Mauer- u. Reugasse, 12 Paar Herren-Kidzugstiefel mit Kalblederbesatz, 30 P. Herren-Kalblederzugstiefel, 12 P. gewaltige Herren-Kalblederzugstiefel, 50 P. Kalblederhofschuhe, 18 P. Damenknoxf- u. Schnürschuhe, 18 P. f. Knopfstiefel, 18 P. Kid- u. Ziegenleder-Damenzugstiefel, 40 Kinderknoxf- u. Schnürschuhe, Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Pelermine-Mäntel, einz. Hosen, einz. Röcke zc.

Hauptsächlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Sämmtliche Gegenstände sind nur modern und bester Qualität.

Reinemer & Berg,
Auktionatoren u. Taxatoren.

Bureau: Michelsberg 22.

Wegen Umzug werden 19 Jahnstraße 19, Part., folgende Möbel sofort verkauft:

Ein hochfeines schw. frenzseitig. Pianino, Anschaffungspreis 1000 Mk., jetzt 500 Mk., 1 eich. Büffet mit Muschelaufsatz, 1 dazu passender Sophaspiegel mit Säulen, 1 eich. Diplomatschreibtisch mit Bügen, 1 nußb. Ausziehtisch für 12 Personen, 1 eich. Spieltisch, 12 nußb. Speisestühle, Spiegelschrank, Vertikow, Silberschränke, Kameeltaschensophas, Plüschgarnitur in rothem Plüsch, 1 Sopha, 2 Sessel, ovale u. □ Salon-tische mit Stegverbindung, nußb. Büffet mit 6 dazu passenden Stühlen, 2 tannene laed. Fremdenbetten, Waschcommoden u. Nachttische mit u. ohne Marmor, 5 versch. Gaslüfters, 5- und 3armig, 12 nußb. u. tannene Kleiderschränke, versch. Regulateure mit und ohne Schlagwerk, alle Arten von Spiegel, Bilder, Stühle, schöner Damenschreibtisch in Nußb., einzelne Sessel u. Sophas, Salon-tischchen mit Marmor, versch. Commoden und Console, Kleiderstöße, Waschgarnituren, Singer-Nähmaschine, Nachtstuhl mit Closeteinrichtung, 1 Hausapotheke, mah. Barockstühle, Ampel, 1 mah. Schreibbureau (antik), einzelne Koffhaarmatratzen, mehrere Deckbetten u. Kissen, 2 verstellbare Kinderschreibpulte, 1 Stehschreibpult für einen Laden passend, Küchenschrank, Kupferpuddingform, noch ganz neu, zc. 5183

Concurs-Ausverkauf Silberberg, Kirchgasse 51.

In Folge Freigabe gepfändeter Gegenstände sind eine große Anzahl von Hüten, Schirmen, Kragen, Cravatten, Vorstednadeln, Reisedecken, seid. Tücher, Handschuhe, Cylinderhüte zc. zc.

zu halben Preisen zu verkaufen. 4907
Der Concurs-Verwalter:
Lotz.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts Langgasse 53 gewähre ich bis 1. März c. bei allen Baar-Einkäufen einen Rabatt von 20 %.

5451
Conrad Becker,
Langgasse 53.

Das so schnell beliebt gewordene Englische Brod

liefert allein acht täglich frisch à 25 Pfg. pro Stück

Bäckerei Wilh. Weygandt,
5 Goldgasse 5.
Telephon 198. 5296
Verkaufsstelle bei Herrn Aug. Engel, Taunusstr.

Schellfische!
heute, sowie jeden Donnerstag Abend frisch eintreffend empfiehlt billigt 5283
C. A. Schmidt,
Ecke der Selenu- u. Bleichstraße. 8196*

„Sprudel.“

Gelegentlich unserer großen „Carnivalistischen Damen-Sitzung“ (Fastnacht-Donnerstag, den 5. Februar c., Abends 7 Uhr 11 Minuten) in den Sälen des Curhauses, veranstalten wir eine Tombola zum Besten der hiesigen Armen.

Der Vorstand hat zu diesem Zwecke 11 werthvolle Preise beschafft. Außerdem aber ersuchen wir die verehrlichen Einwohner unserer Stadt und insbesondere unsere Sprudler, uns bestens und wo möglich recht bald mit Liebesgaben hierzu unterstützen zu wollen, damit wir zeitig einen Ueberblick über das zu treffende Arrangement erhalten. Den Dank werden die verehrlichen Geberinnen und Geber gewiß darin finden, wenn die Summe, welche wir unseren hiesigen Armen zuweisen können, eine recht große sein wird.

- Im Namen des Sprudel-Comités:
Die „Tombola-Commission“.
- | | |
|--|--------------------------------------|
| Zur Annahme von Liebesgaben sind bereit: | Herr Moritz Schmidt, Mauer-gasse 14. |
| Herr W. Neundorff, Weiher-Schwan (Kochbrunnenpl. 1). | W. Hoffmann, Weberg. 89 |
| Jos. Dufeld, Bahnhof-straße 4. | Ric. Genzel, Rheinstr. 91. |
| W. Bidel, Langgasse 20. | G. Ackermann, Weberg. 29 |
| S. Gehl, Wilhelmstr. 12. | Gg. Düker, Nicolassstr. 25 |
| W. Stülger, Hafnerg. 16. | Chr. Fiel, Webergasse 16. |

Kaisers Kaffee ist der beste und billigste.
per Pfund 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00, 5.50.

Kaisers Thee in stets fr. Waare, per Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg., 1.00, 1.10, 1.25, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 2.00.

Kaisers Bisquit garantiert rein, per Pfd. 2.40, 2.60 Mk.

Kaisers Cacao

Kaisers Kaffee-Geschäft,
Wiesbaden, Langgasse 31.
Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.
2101

Bohne jezt
Kirchgasse 11, 1 Stiege hoch,
Honert,
Thierarzt.

Prinzesschen.

Erzählung von Mrs. Gungersford, Original-Text des „Wiesbadener General-Anzeiger.“ (Nachdruck verboten.) (4. Fortsetzung.)

„Sie sind sehr arm,“ erwidert sie seufzend.
„Das ist gleichgültig,“ sagt ihr Vater hastig. „Das ist Deinem Vetter mittheile, ist, daß sie keinen Sinn für Ehrlichkeit haben, für Rechtllichkeit. Sie haben umgesehen, wie das Wort geschrieben wird, haben es aus ihrem Wörterbuch ausgelöscht. Nicht einen Pfennig habe ich von diesen versch. — Nora, mein Herzchen, geh und hole mir die andere Pfeife, diese hat keinen Zug; Du wirst sie schon finden.“

Nora zieht sich nach einem schnellen Blick auf ihren Vetter leise zurück.
„Ich hasse es, in Gegenwart eines Mädchens zu lachen, obgleich es zu Zeiten eine große Erleichterung gewährt, besonders wenn man auf seine Lehnsleute zu sehen kommt; sie sind ein so barbarisches, vernunftloses Volk; und dann ihre ewige Noth!“

„Ich glaube wohl, daß sie welche haben!“ sagt der junge Mann gedankenvoll und noch unter dem Eindruck der sanften Stimme und der lieben bittenden Augen, welche soeben für die Armen Partei ergriffen hatten.
„Warheit!“ ruft sein Oheim zornig; in Wirklichkeit ist er die menschenfreundlichste Seele und wird in der Regel von jedem Bauern der Nachbarschaft hochachtungsvoll überdortheilt. „Du verstehst sie nicht. Wie die übrigen Deiner Landsleute, über oder unterschätzt Du uns Irländer.“

„Mißversteh' mich nicht, Onkel,“ entgegnet Delaney.
„Gut, mein Junge, das mag ich hören!“ und er legt ihm einen kräftigen Schlag auf die Schulter. „Nur achtet all unserer vielen Fehler und ungeachtet der Schwärzen, welche uns Schande machen, möchte ich

doch nichts anderes sein. Ein treugesinnter Irländer ist so gut wie zwei Engländer.“

„So gut wie einer, gewiß,“ sagt Denis lachend.
„Nein, wie zwei, und besser!“ behauptet sein Oheim entschieden. Er sitzt sehr gerade und kampfbereit da, mit herausfordernder Miene gegen seinen Neffen, und sein Haar, noch so voll wie in der Knabenzeit, scheint sich zu sträuben in der Hitze des Argumentirens. Dieses zur Schau getragene Ansehen von vorgeblicher Strenge und Rauigkeit hat ihm bei seinen lachlustigen Nachbarn schon viel Spott eingetragen. „Ich fürchte, Du bist nicht vorbereitet und sattelfest,“ fährt er lachend fort. „Nora, Prinzesschen! Wo in aller Welt ist das Kind? Immer verschwunden, gerade wenn ich sie am meisten brauche. Da bist Du, Herzchen“ — als Nora zögernd kommt — „und ohne die Pfeife: schade nicht, sieh, hier finde ich sie in meiner Tasche. Aber Du hättest Deinem Vetter eine bringen sollen.“

„Mein Vetter thut etwas Besseres als Pfeifenrauchen,“ sagt das Mädchen sich über ihn neigend und lachte sein Haar zausend. „Nur ein vieux moustache wie der Deine kann das heut zu Tage noch thun.“

„Wirklich?“ und sich schnell zu seinem Neffen wendend, sieht er jetzt erst, daß Denis eine Cigarre raucht. „Himmel! was für Narren seit Ihr Jungen; Ihr wißt nicht, was Euch frommt: Ihr werdet zu Grabe gehen, fürchte ich, ohne zu lernen, was für eine vortreffliche Gefährtin die Pfeife ist, doppelt so gut als Euer Stimmstengel und doppelt so herzkärfend.“

Fünftes Kapitel.

In der vergangenen Nacht hat es etwas geregnet und Baum und Busch und das wogende Gras erscheinen daher besonders frisch und glänzend. Fröhlich und wohlgenuth segeln die Schwalben durch die weiche Luft. Plötzlich ertönt der Seufzer der Holztauben aus dem dichten Laube des Wäldchens und durch Alles hindurch

vernimmt man das Rollen der Meereswogen in der Bucht tief unten.

Ein schwerer Zweig cremefarbener Rosen, noch naß von glühenden Regentropfen, wird von einer kleinen, aber geschickten Hand gegen Delaney's Fenster geschleudert. Es ist noch früh am Morgen, und Denis, diesem duftigen Befehl gehorchend, tritt ans Fenster in Hemdärmeln und mit zwei Bürsten bewaffnet, denen es bis jezt noch nicht gelungen ist, sein Haar in Ordnung zu bringen.

„Komm' heraus!“ ruft eine frische liebliche Stimme.
„Wie? noch nicht angezogen? Was meinst Du, was ich schon Alles gethan habe? Ich bin nach der Nacht hinuntergegangen; ich habe gebadet, bin zurückgekommen und nun wieder umgekleidet! O, was für ein trüger Burleske Du bist!“

Was für ein liebliches Bild, wie sie dort steht, den hübschen Kopf zurückgeneigt, mit leuchtenden Augen und einem Gesicht, so frisch und schön, wie der Morgen. Nach einem nochmaligen schnellen Blick auf sie meint es ihm Zeitverschwendung, über sein gegenwärtig etwas ungehöriges Kostüm noch Entschuldigungen zu machen. Ist er nicht ihr Vetter, und ist ein Vetter nicht eine Art Halbbruder? Auch liegt ihr eine falsche Scham durchaus fern.

„In einem Augenblick bin ich draußen!“
„Du hättest vor einer Stunde hier sein sollen, da war die Luft köstlich. Gile Deth nun, zieh den Rock an, und wir wollen noch vor dem Frühstück eine tüchtige Tour machen. Hier,“ ihm eine Rosenknoxe zuwerfend, „stecke das in Dein Knopfloch und mache schnell, schnell, schnell!“

„Dessu bedarf es kaum; wie in seinem Leben beendete er seine Toilette in so wahnstümmiger, rasender Hast, und sogleich wird ihm Belohnung dafür.“

(Fortsetzung folgt.)

Spottbillig
verkaufe den Restbestand 5531
Schwarzer Spitzen,
Pariser Blumen,
Wollene Kopfhüllen.
M. Sulzberger,
Schwalbacherstraße 10, 2.

**Sichere
Existenz.**

Eine der renommiertesten
Hamb. Cigarrenfabriken
betreibt durch Einrichtung von
**Cigarren-
Geschäften**
großstädtischen Stiles,
respectablen solventen bzw.
cautions- o. bürgschaftsfäh.
Deuten sichere Existenz. Off.
unter N. 36 befördert die
Expedition d. Bl. 18165

**Alle Arten
Lapezirerarbeiten**
in und außer dem Hause werden
angenommen bei billiger Be-
rechnung u. bester Ausführung.
5177 Kerostraße 36.

Wasche
zum Waschen und Bügeln wird
angenommen. 8198*
Ablerstr. 1, Bart. r.

**Hochleganter
Domino**
billig zu verkaufen. 8201*
Börthür. 3, Bart.

Damen-Maschen-Anzüge
billig zu verkaufen oder zu verk.
(Bayerin u. Harlekin), Verkaufs-
preis à 10 Mk. 8198*
Grabenstr. 19, Stb.

In Baar werden auf Wunsch **alle Gewinne**
abzüglich 10% bezahlt.

Massower

Gold- u. Silber-

Lotterie.

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1894.

6197 Gewinne Werth 259,000 Mark.

Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mark — Porto und Liste
20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das
Bankgeschäft 1695b

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,
Unter den Linden 3.

Damenmaske,
hochlegant, (Ang. Husar), für
25 Mk. zu verkaufen. Näh. in
der Exp. d. Bl. 426a

Ein sehr feiner
Damen-Maschenanzug
(Fürsten Polen) sehr billig zu
verkaufen. 8174*
Marktstraße 22, Stb.

Ein sehr feiner 8170*
Damen-Maschen-Anzug
(Satanelle) sehr billig zu ver-
kaufen. Hermannstraße 7, part.

Ein Maskenanzug
billig zu verkaufen. 8175*
Römerberg 39, 2. L.

Ein neuer
Maskenanzug,
(Essäferin), 4 Mk. zu verkaufen.
Blücherstr. 6, 3 St. Stb. 8195*

Wohlere schöne
Maskenanzüge
billig zu verkaufen. 7999*
Kerostraße 29, 1. St.

**20 Mk.
Belohnung.**
Verloren wurde am
12. Januar cr. in der
Al. Burgstraße ein
goldener Ring
mit kleinen Brillanten
in schwarzer Emaille.
Abzugeben 8207*
Nicolastr. 21, 3.

PATENT-MÖBELWAGEN & **MÖBEL-TRANSPORT**
ohne Umladung.

Umzüge
per Patent-Möbelwagen
„ohne Umladung“ u. Expedition aller Art über-
nimmt unter Garantie und civilen Preisen. 5217

Wilh. Michel,
Möbeltransport-Geschäft,
Expediteur der Kgl. Staatsbahn.

W. Berger's
rein Roggen

Berliner Korbbröde
23, 34 u. 46 Pf.

**Kornbröde 46 Pf.
Weissbröde 50 Pf.
Schwarzbröde 40 Pf.
Kümmelbröde 25 Pf.**

Zu haben bei Herrn **Klitz**, Rheinstraße, **O. Siebert**,
Tannusstraße, **Seibel**, Feldstraße, Filiale, Delaspöstrasse 1,
Harbach, Moritzstraße 20. 4981

Ich zahle stets einen anständigen Preis
für gebrauchte Herren- und Damenkleider, Waffen, alles Gold,
Instrumente, Fahrräder, Möbel und ganze Nachlässe. Bei
Bestellung komme in's Haus. **J. Fuhr**, Goldgasse 15.

Großer Möbel-Ausverkauf.
Ph. Lendle,
22 Marktstraße, 1. Stock, neben „Gambirina“

4 schöne Divans 90 u. 100 M.	30 Matratzen von 5-50 M.
2 Blüsch-Garnit., oliv 185	8 compl. Betten 100-170
1 Blüsch-Garnit., blau 185	10 Tische, lack. u. pol. 10-20
1 gew. Blüsch-Garnitur 280	6 Kanapess, Bl. u. Rips 36-60
1 Moquett-Garnitur 200	4 Küchenschränke 20-36
1 Ottomane 40	Stühle jeder Art 3-12
1 Blüsch-Garnit., bord. 185	Kommoden, Büffet, Spiegel etc.

NB. Preis-Courant hat bis 12. Februar 1894 Gültigkeit.

Alle Drucksachen
für Geschäfts- u. Privatbedarf
liefert rasch, gut und zu mäßigsten Preisen
die Buchdruckerei von
Carl Schnegelberger & Cie.
26 Marktstraße 26. Fernspruch-Anschluss 226.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikensfelde bei Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und
Bedeckung wunder Haut-
stellen u. Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung gut. Haut,
sonders bei kleinen
Kindern.

Zu haben in Wiesbaden in den meisten Apotheken
und Drogerien, in Schlagenbad in der Apotheke von
W. Schenck. 1531

Täglich frische, garantiert prima reine
Natur-Landbutter
à Pfd. 1,10 Mk.

Die Filiale
G. Wienert Nachf., R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23. 895

Ein Sopha, 1 Verticow (mahag.), 2 Pulte, ein
Waschkommode, nussb., mit Marmorplatte u. Spiegel-
Kuffah, 2 eiserne Bettstellen m. Drahtrahmen, 1 Aus-
ziehtisch, 1 Vogelkette billig zu verkaufen. 8304

Adlerstraße 58, 2.

Unterricht im Zuschneiden.

Alle, welche Damenschneid.
u. Zuschneiden u. der einzig
preisgehr. Methode in 4 der
neuest. Schritte in kurzer
Zeit gut u. gr. erlern. woll.,
wende sich an die all. Inh.
des Systems Chronozis,
Ottile Schmidt, Schul-
gasse 17, 2. St. 8648

Im Bann der Lüge.
Erzählung von D. Russell.

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ihr Geist beschäftigte sich mit der Vergangenheit — Ethers Name kam wieder und wieder von ihren Lippen; bald ertheilte sie ihre Befehle, bald rief sie nach ihr in Tönen der Angst und der Sehnsucht, bis der alte Mann es nicht mehr ertragen konnte und laut aufschluchzend das Zimmer verließ.

Fanny war eine unschätzbare Pflegerin, klug und geschickt. In kurzer Zeit hatte sie den Raum in Ordnung gebracht, ein Pulver für die Kranke gemischt und Alles gethan, was zur Erleichterung derselben dienen konnte. Dann ging sie hinunter, um dem Wächter zu helfen; sie jagte das Hühnervolk in den Hof und streute ihm Futter hin und kam erst wieder heraus, als der Doktor vorfuhr.

Wie werde ich sein entsetztes Gesicht vergessen, als er mich am Fenster stehen sah. Ich glaube, er hätte uns am liebsten mit Gewalt fortgeschafft und zu Hause in Sicherheit gebracht.

„Sie wissen nicht, was Sie thun und welchen Gefahren Sie sich aussetzen,“ sagte er ernst. „Es giebt genug alte Frauen im Dorfe oder in der Stadt, die wir gegen gute Bezahlung schließlich doch noch bereit gefunden hätten, die Pflege zu übernehmen. Ihre Stellung legt Ihnen Pflichten auf. Und wirklich, Fräulein Margarethe, als alter Freund Ihres Hauses sollte ich nicht erlauben, daß Sie Ihr Leben so leichtsinnig aufs Spiel setzen.“

„Aber Sie sagen doch selbst, Herr Doktor, daß es im ernstesten Fall ist, der sorgfältiger Behandlung bedarf, und Sie wissen, daß augenblicklich Niemand zu haben war und daß mindestens ein Tag vergehen würde, ehe eine Wärterin aus der Stadt herbeigeht werden könnte. Wir haben Frau Rothe gern; sie ist unsere

Nachbarin, und es scheint mir wirklich Christenpflicht, ihr zu helfen.“

Ich mußte meine ganze Ueberredungskunst aufbieten, um die Bedenken des alten Arztes zu zerstreuen und ihn von seiner Drohung, mich bei dem Baron zu verklagen, abzubringen. Er schüttelte unwillig den Kopf und ließ es nur wiederstrebend geschehen, daß wir Vorbereitungen zu einem längeren Aufenthalte trafen.

Vierundvierzigstes Kapitel.
Im Ausern Thal.

Einige Tage waren in anstrengender Pflege ver-
gangen, als ich eines Morgens einen Brief von Rose
erhielt, der mich wenigstens über einen Punkt beruhigte.
Sie schrieb:

„Alwin ist abgereist — zu Georgs großem Aerger,
der bald nachher in sehr verdrießlicher Stimmung
heimkehrte und mir ziemlich deutlich zu verstehen gab,
daß ich meine Pflichten als Wirthin schlecht erfüllt
habe. Mein Versuch, die Angelegenheit offen mit ihm
zu besprechen, scheiterte nämlich an seinem unaussteh-
lichen Wesen. Ich glaube, er hielt mich für bedauerns-
werth arrogant und verstandesschwach, daß ich mir
einbildete, alle Männer müßten mir bewundernd zu
Füßen liegen und die liebenswürdige, geistvolle Anna
könne Ursache haben, auf mich eifersüchtig zu sein!
Dir soll ich auf seinen Befehl die strenge Weisung
ertheilen, daß Du Dich für die nächsten 3 Monate in
angemessener Entfernung von Wittelsberg zu halten
hast. Er erging sich in nicht sehr liebevollen Ausdrücken,
deren ausführliche Wiedergabe hier ich Dir ersparen will,
über Deine verrückten Passionen! Vollkommen zu-
frieden mit sich selbst, ist er immer bereit, Andere
zu tadeln und ihre Handlungen seiner Kritik zu
unterwerfen. Bornig prustend rannte er im Zimmer
auf und ab und schimpfte und ständalirte. Kurzum,
er war wieder einmal ganz unerträglich.“

In diesem Tone ging der Brief weiter, — seufzend

legte ich ihn aus der Hand. Diese beiden verschiedenen
Naturen schienen sich weiter und weiter von einander
zu entfernen. Rose hatte es verschmäht, Einfluß über
ihren Mann zu gewinnen, als es noch Zeit war, und
jetzt verscherzte sie sich durch ihre überlegene, spöttische
Art auch den Rest seiner Zuneigung.

Ich hatte stets gefürchtet, daß die äußeren glänzenden
Verhältnisse, nach denen sie gestrebt, ihr keine dauernde
Befriedigung gewähren könnten und daß einst die Zeit
kommen müsse, in der sie schmerzlich den Mangel an
innerem Glücke empfinden würde. Sie war nicht religiös
genug, um wie Georg Fall Halt und Trost in strengem
Pflichterfüllung und Hingabe an einen höheren, selbstlosen
Menschenliebe gewidmeten Beruf zu suchen. Daß er
Frieden gefunden hatte, konnte ich täglich wahrnehmen,
wenn ich sein schönes Gesicht und sein mildes fremd-
liches Wesen beobachtete.

Er hatte von Frau Rothe's Krankheit gehört, war
aber, als er sie zum ersten Male besuchte, sehr überrascht,
mich an ihrem Lager zu finden.

„Ich freue mich, Sie hier zu sehen,“ sprach er und
streckte mir herzlich die Hand entgegen.

„Fanny Horton ist die Pflegerin,“ erwiderte ich
lächelnd; „ich helfe ihr nur ein wenig.“

„Das nenne ich gute Nachbarschaft halten,“ sagte
er, mit freundlichem Blick auf Fanny und trat dann
näher an das Bett und sah gedankenvoll in Frau Rothe's
Gesicht.

Ihr Leben hing während all dieser Tage an einem
Faden. Mit jeder Stunde, die in bänglichem Harren ver-
strich und eine beständige Steigerung des Fiebers brachte,
schwand unsere Hoffnung mehr dahin. Wilde Phantasien,
die uns oft in stiller Nacht erschreckten, wechselten mit
stumpfen, bewußtlosem Hinbrüten, und oft dachten wir,
der Tod müsse eingetreten sein. Aber noch rang der
kräftiger Körper mit dem Feinde, und das harte Leben,
das sie geführt, half ihr in der Noth. (Fortf. folgt.)